

Gibt es eine Zunahme gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in Deutschland?

Theoretische Überlegungen und empirische Befunde

Andrea Lengerer & Jeanette Bohr
 GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim



Hintergrund

- ▶ Wandel des partnerschaftlichen Zusammenlebens
- ▶ betrifft nicht nur das Ausmaß, die Formen und die Stabilität des partnerschaftlichen Zusammenlebens
- ▶ sondern auch das zweigeschlechtliche Muster des partnerschaftlichen Zusammenlebens
- ▶ empirisch jedoch noch kaum untersucht
(für Deutschland nur Eggen 2002, 2009; Eggen/Rupp 2011; Rupp/Haag 2016)

Stand der Forschung

- ▶ seltene Lebensform: ca. 0,1% der Bevölkerung lebt in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft (Statistisches Bundesamt 2017)
=> im internationalen Vergleich niedrig
- ▶ Zunahme im Zeitverlauf => bislang kein Kohortenvergleich
- ▶ sensibles Thema => Untererfassung in amtlichen Daten
- ▶ gleichgeschlechtliche Partnerschaften ohne gemeinsamen Haushalt bleiben ausgeblendet => Selektivität?
- ▶ Angaben zur Verbreitung von Homosexualität sehr uneinheitlich; für D knapp 2% homo- bzw. bisexuell (Kroh et al. 2017)

Fragestellung

- ▶ Wie verbreitet sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften in Deutschland?
- ▶ Gibt es eine Zunahme gleichgeschlechtlicher Partnerschaften im Zeitverlauf?
- ▶ Findet eine Zunahme über die Kohorten statt?
 - ▶ *sozialstrukturell-beschreibend*
 - ▶ *möglichst langfristig*

Theoretische Überlegungen

- ▶ Wandel der Lebensformen
- ▶ Sexuelle Orientierung
- ▶ Normen und kultureller Wandel
- ▶ Strukturelle Gelegenheiten der Partnerwahl

Wandel der Lebensformen

- ▶ gleichgeschlechtliche Partnerschaften als eigenständige, strukturell neue Lebensform
- ▶ Zunahme gleichgeschlechtlicher Partnerschaften als Ausdruck von Individualisierung und Pluralisierung (z.B. Buba/Vaskovics 2001; Schneider et al. 1998)
- ▶ eher Beschreibung des Wandels, keine Erklärung (vgl. Hill/Kopp 1999, 2000)

Sexuelle Orientierung

- ▶ Alltagsverständnis: kausaler Zusammenhang zwischen (stabiler und unveränderbarer) sexueller Orientierung und Partnerwahl
- ▶ sexuelle Orientierung:
 - kann im Lebenslauf variieren (Butler 2005)
 - ist ein mehrdimensionales Konstrukt (Bailey et al. 2016; Kinnish et al. 2004)
 - stimmt nicht immer mit gelebter partnerschaftlicher Beziehung überein (Dewaele et al. 2014)
- ▶ **eine** relevante Determinante neben anderen

Normen und kultureller Wandel

- ▶ verschiedengeschlechtliche Partnerwahl entspricht der Norm, gleichgeschlechtliche gilt als abweichend
- ▶ in letzten Jahrzehnten steigenden Toleranz und Akzeptanz gegenüber homosexuellen Lebensformen
- ▶ Sichtbarkeit gestiegen



der erste „schwule Kuss“ im Deutschen Fernsehen in der Lindenstrasse **1987**



„Ich bin schwul ... und das ist auch gut so“, Klaus Wowereit **2001**

Strukturelle Gelegenheiten der Partnerwahl

- ▶ wenig Gelegenheiten zur gleichgeschlechtlichen Partnerwahl
- ▶ entsprechende Präferenz schwer umsetzbar
- ▶ zunehmende Sichtbarkeit im öffentlichen Raum sowie neue Suchmöglichkeiten über das Internet
- ▶ Gelegenheiten mit potenziellen Partner/innen in Kontakt zu treten, haben sich im Zeitverlauf erweitert

Erwartungen

- ▶ gleichgeschlechtliche Partnerschaften sollten selten sein
- ▶ gleichgeschlechtliche Partnerschaften sollten zunehmen
 - Zunahme sollte sich hauptsächlich über Kohorten hinweg zeigen
 - Erwartung bzgl. Periodeneffekt uneindeutig

Daten

- ▶ Mikrozensus (MZ) Scientific Use Files 1973 bis 2013, harmonisiert und kumuliert
- ▶ Westdeutschland
- ▶ Bevölkerung in Privathaushalten, am Hauptwohnsitz
- ▶ Alter 18 bis 70
- ▶ ca. 8 Mio. Fälle

Gleichgeschlechtliche Partnerschaften im MZ

- ▶ vor 1996 keine Angaben
- ▶ ab 1996 Angaben zum Lebenspartner im Haushalt

freiwillig	Sind Sie Lebenspartner, Lebenspartnerin einer Person dieses Haushalts?	
	Ja	<input type="checkbox"/> 1
	Falls ja, tragen Sie bitte die Personennummer der Lebenspartnerin, des Lebenspartners (z. B. „01“, „02“ usw.) ein.	<input type="text"/> <input type="text"/>
	Nein.....	<input type="checkbox"/> 8
	Keine Angabe.....	<input type="checkbox"/> 9

- ▶ Qualität der Angaben eingeschränkt

Abgrenzung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften

vor 1996:

- ▶ Schätzung
- ▶ basierend auf Angaben zur Haushaltszusammensetzung (Vorhandensein eines möglichen Partners)

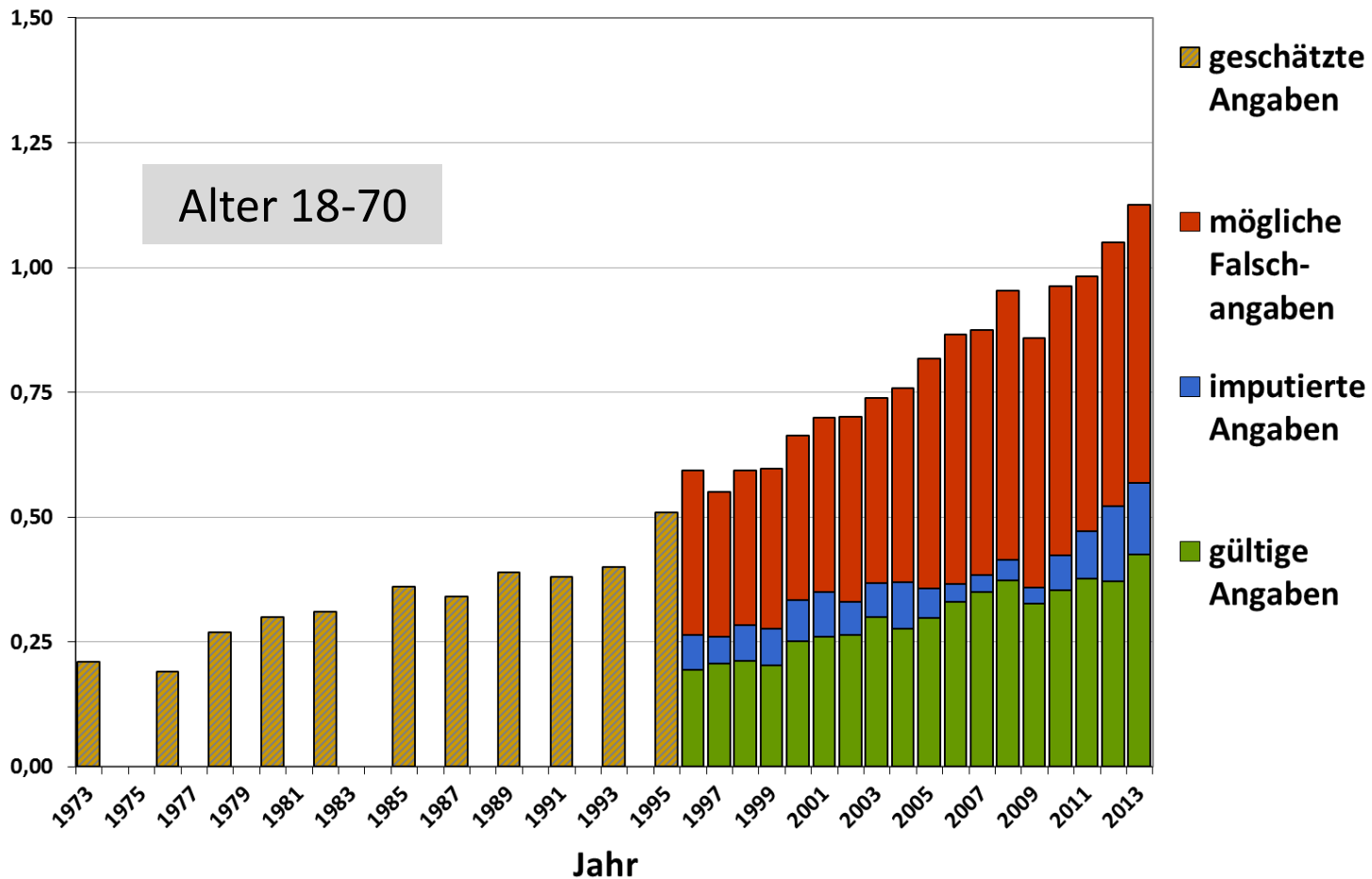
ab 1996:

- ▶ Angaben zum Lebenspartner im Haushalt
- ▶ Imputation fehlender Angaben
- ▶ Berücksichtigung möglicher Falschangaben

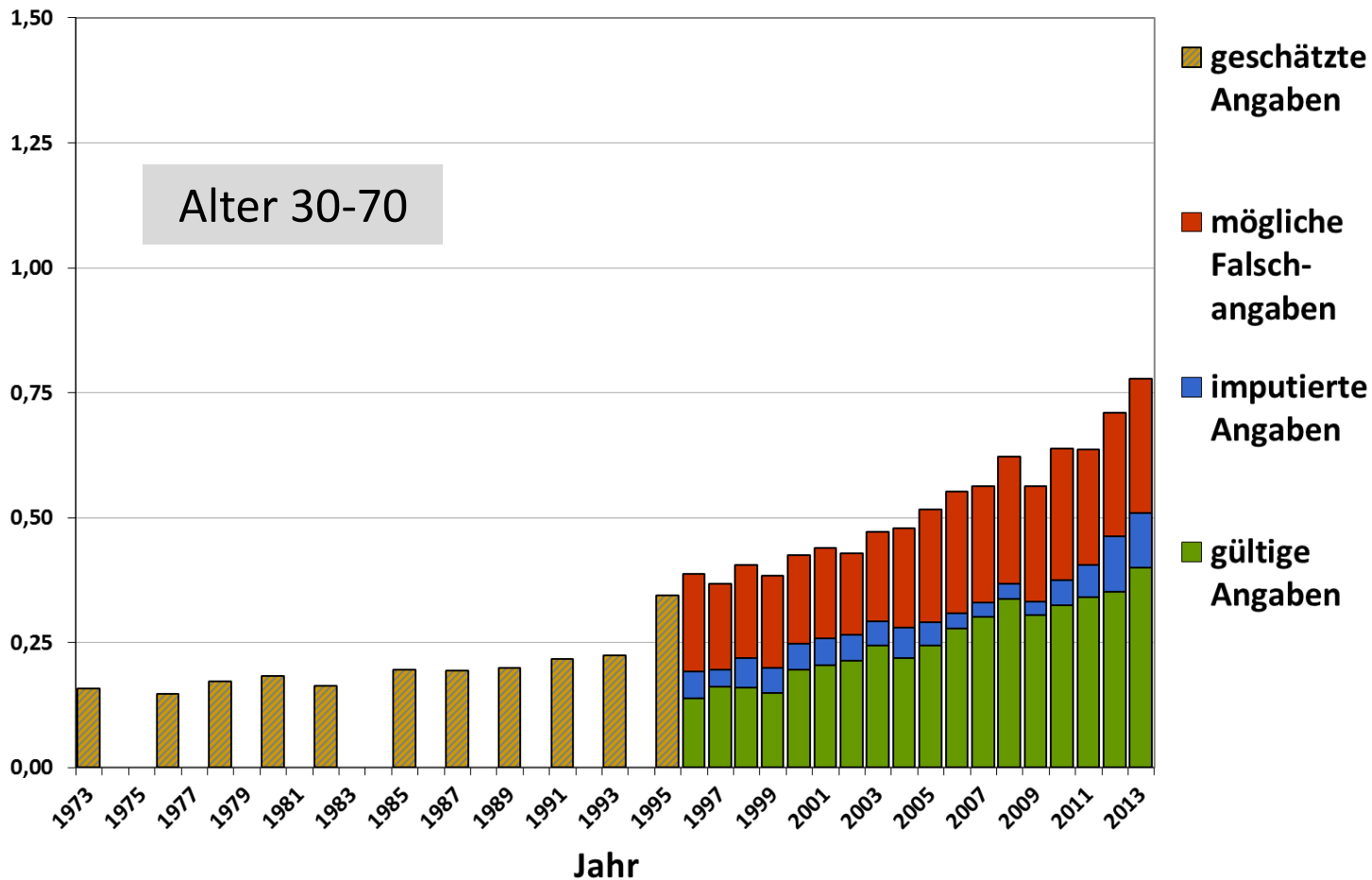
Ergebnisse

- ▶ kalenderzeitliche Entwicklung
- ▶ lebensverlaufs- und kohortenbezogene Entwicklung

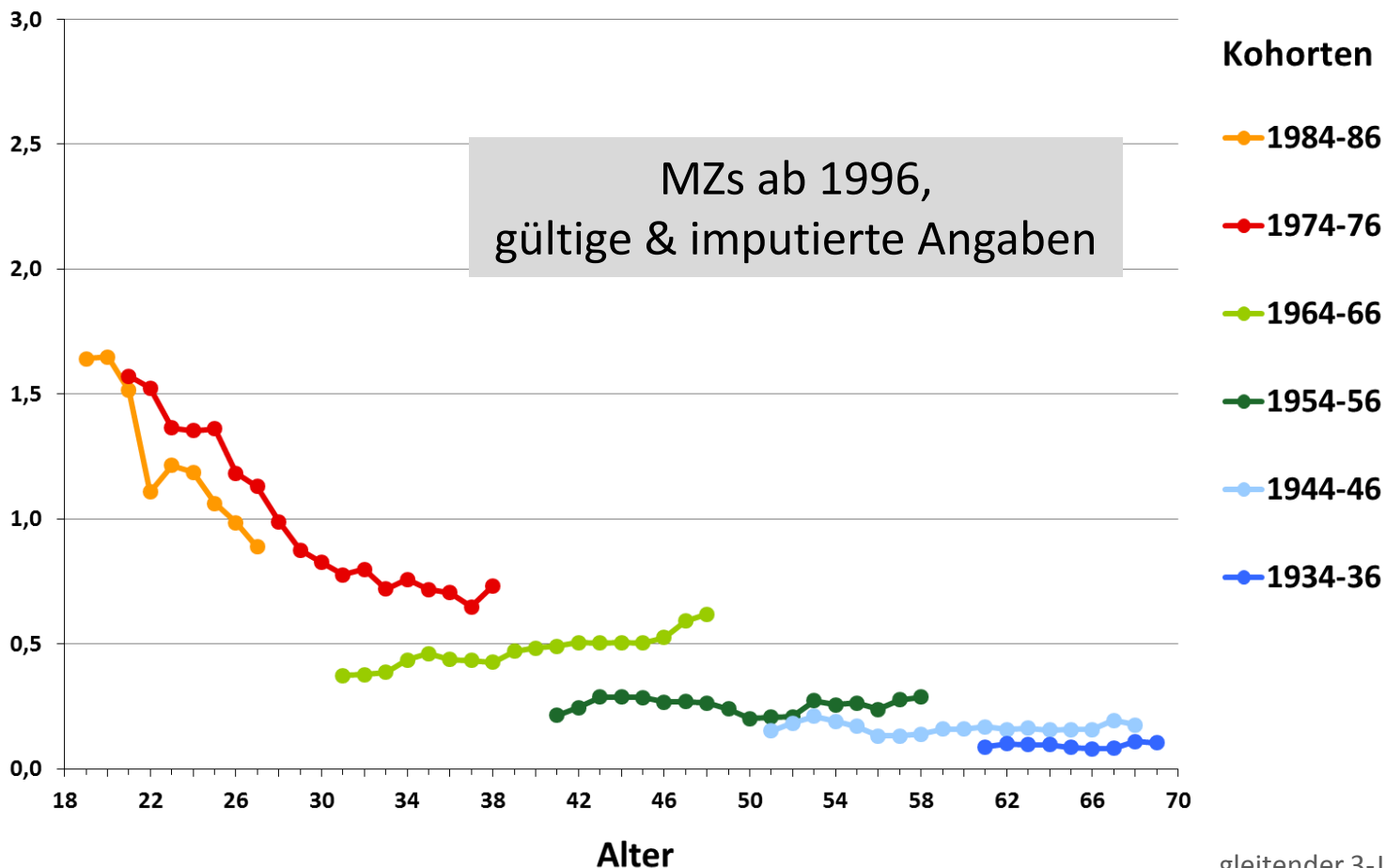
Personen mit gleichgeschlechtlichem Partner an allen Personen mit Partner im Haushalt, nach Jahr (in %)



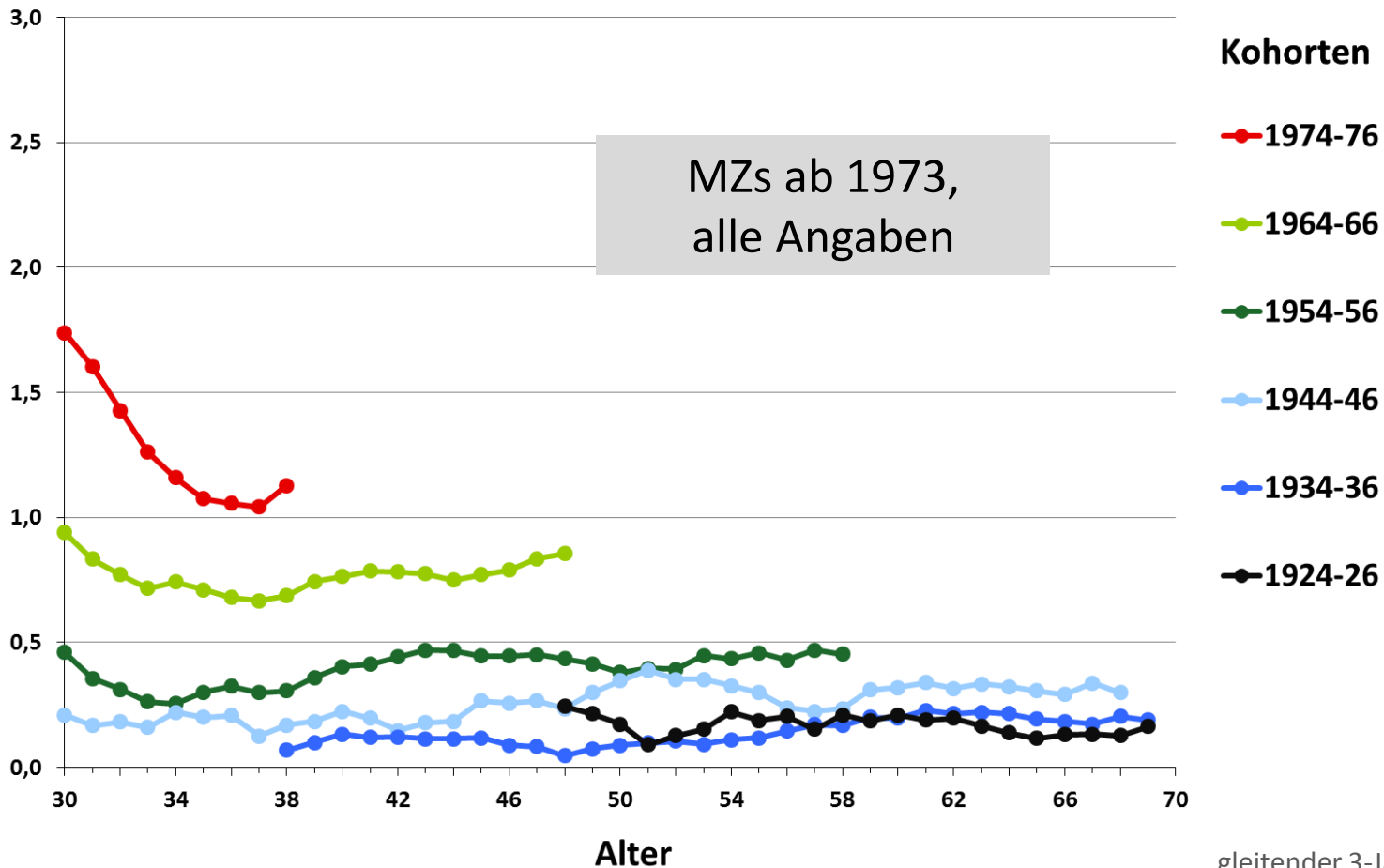
Personen mit gleichgeschlechtlichem Partner an allen Personen mit Partner im Haushalt, nach Jahr (in %)



Personen mit gleichgeschlechtlichem Partner an allen Personen mit Partner im Haushalt, nach Alter und Kohorte (in %)



Personen mit gleichgeschlechtlichem Partner an allen Personen mit Partner im Haushalt, nach Alter und Kohorte (in %)



Selektive Auswahl von Partnerschaften im MZ?

- ▶ nur Partnerschaften mit gemeinsamem Haushalt
- ▶ hängt davon ab
 - welche Personen Partnerschaften eingehen
 - welche Partner zusammenziehen
- ▶ kann sich nach sexueller Orientierung unterscheiden

Personen in Partnerschaft, nach sexueller Orientierung (in %)

Alter	heterosexuell		homosexuell	
	in Partner- schaft	davon: kohabitierend	in Partner- schaft	davon: kohabitierend
14-18	27	1	11	17
24-28	70	67	46	54
34-38	81	92	58	62

Datenquelle: pairfam, erste Welle 2008, Westdeutschland

Fazit und Ausblick

- ▶ gleichgeschlechtliche Partnerschaften sind selten
- ▶ gleichgeschlechtliche Partnerschaften nehmen kontinuierlich zu
- ▶ primär auf Kohorteneffekt zurückzuführen
- ▶ Gründe für Zunahme vielfältig

Fazit und Ausblick

- ▶ Mikrozensus eignet sich als Datenbasis zur Untersuchung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften
- ▶ aber:
 - gleichgeschlechtliche Partnerschaften werden vermutlich nicht sehr zuverlässig erfasst
 - nur Partnerschaften im gemeinsamen Haushalt
 - nur bestehende Partnerschaften

Vielen Dank!

andrea.lengerer@gesis.org

jeanette.bohr@gesis.org



Literatur

- Bailey, J. Michael; Vasey, Paul L.; Diamond, Lisa M.; Breedlove, S. Marc; Vilain, Eric; Epprecht, Marc** (2016): Sexual Orientation, Controversy, and Science. In: *Psychological Science in the Public Interest* 17, 45-101.
- Becker, Gary S.** (1993): *A Treatise on the Family*. Enlarged Edition. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Buba, Hans Peter; Vaskovics, Laszlo A.** (2001, Hg.): *Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen und Paare*. Studie im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz. Köln: Bundesanzeiger.
- Butler, Amy C.** (2005): Gender Differences in the Prevalence of Same-Sex Sexual Partnering: 1988-2002. In: *Social Forces* 84, 421-449.
- Dewaele, Alexis; Caen, Maya; Buysse, Ann** (2014): Comparing Survey and Sampling Methods for Reaching Sexual Minority Individuals in Flanders. In: *Journal of Official Statistics* 30, 251–275.
- Eggen, Bernd** (2002): Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften. Erste Ergebnisse einer Untersuchung im Rahmen des Mikrozensus. In: Norbert F. Schneider, Heike Matthias-Bleck (Hg.): *Elternschaft heute*. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und individuelle Gestaltungsaufgaben. Opladen: Leske + Budrich. S. 215-234.
- Eggen, Bernd** (2009): Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit und ohne Kinder. Eine Expertise auf Basis des Mikrozensus 2006. Bamberg: ifb-Materialien 1/2009.
- Eggen, Bernd; Rupp, Marina** (2011): Gleichgeschlechtliche Paare und ihre Kinder: Hintergrundinformationen zur Entwicklung gleichgeschlechtlicher Lebensformen in Deutschland. In: Marina Rupp (Hg.): *Partnerschaft und Elternschaft bei gleichgeschlechtlichen Paaren*. Verbreitung, Institutionalisierung und Alltagsgestaltung. Sonderheft 7 der Zeitschrift für Familienforschung. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich. S. 23-37.
- Hill, Paul B.; Kopp, Johannes** (1999): Nichtehele Lebensgemeinschaften – theoretische Aspekte zur Wahl von Lebensformen. In: Thomas Klein, Wolfgang Lauterbach (Hg.): *Nichtehele Lebensgemeinschaften*. Analysen zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 11-35.
- Hill, Paul B.; Kopp, Johannes** (2000): Entwicklungstendenzen, Erklärungsansätze und Forschungsbefunde zum Heiratsverhalten. In: Ulrich Mueller, Bernhard Nauck, Andreas Diekmann (Hg.): *Handbuch der Demographie*. Band 2: Anwendungen. Berlin, Heidelberg, New York: Springer. S. 958-979.

Literatur

- Kinnish**, Kelly K.; **Strassberg**, Donald S.; **Turner**, Charles W. (2004): Geschlechtsspezifische Differenzen der Flexibilität der sexuellen Orientierung. Eine mehrdimensionale retrospektive Studie. In: Zeitschrift für Sexualforschung 17, 26-45.
- Kroh**, Martin; **Kühne**, Simon; **Kipp**, Christian; **Richter**, David (2017): Einkommen, soziale Netzwerke, Lebenszufriedenheit: Lesben, Schwule und Bisexuelle in Deutschland. In: DIW Wochenbericht 35/2017, 687-698.
- Rupp**, Marina; **Haag**, Christian (2016): Gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Soziodemographie und Lebenspläne. In: Yasemin Niephaus, Michaela Kreyenfeld, Reinhold Sackmann (Hg.): Handbuch Bevölkerungssoziologie. Wiesbaden: Springer VS. S. 327-345.
- Schneider**, Norbert F.; **Rosenkranz**, Doris; **Limmer**, Ruth (1998): Nichtkonventionelle Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich.
- Statistisches Bundesamt** (2017): Statistisches Jahrbuch 2017. Wiesbaden.